

Mit Eltern umgehen? Also, ich mach das so... –

Eine Praxisanregung für die Konfirmandenarbeit zum 4. Gebot

Materialien zum Beitrag im Pelikan 1/2013

Von Luise Mäbert

Der alte Großvater und der Enkel

Es war einmal ein steinalter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, und die Knie zitterten ihm. Wenn er nun bei Tische saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tischtuch, und es floss ihm auch etwas wieder aus dem Mund. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor, und deswegen musste sich der Großvater endlich hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie gaben ihm sein Essen in ein irdenes Schüsselchen und noch dazu nicht einmal satt; da sah er betrübt nach dem Tisch, und die Augen wurden ihm nass.

Einmal auch konnten seine zittrigen Hände das Schüsselchen nicht festhalten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schalt, er sagte aber nichts und seufzte nur. Da kaufte sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein paar Heller, daraus musste er nun essen. Wie sie da so sitzen, so trägt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettlein zusammen. „Was machst du da?“ fragte der Vater. „Ich mache ein Tröglein“, antwortete das Kind, „daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“ Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten den alten Großvater an den Tisch und ließen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er ein wenig verschüttete.

Dreh das Blatt um und schreibe die Geschichte NEU.

Jetzt spielst DU mit:

- Wie verändert sich die Handlung der Geschichte?
- Wie verhältst du dich?
- Wie reagieren die anderen?

Ehre deinen Vater und deine Mutter,
damit deine Tage lang werden in dem Land,
dass der Herr, dein Gott, dir geben wird.
(Ex 20,12 – vgl.: Dtn 5,16)

Das ist mir wichtig:

Das möchte ich meinen Eltern gern mal sagen:

Die 10 Gebote

Text & Musik: Kurt Mikula

1. Das Wich-tigs - te zu - erst: Gott wird dich im-mer lie - ben!
 Da-rum hat er dich in sei-ne Hand ge-schrie-ben. Was du auch tust, denk
 im-mer da-ran, weil dann ei-gent-lich ja nichts mehr schief gehn kann.

2. Du sollst den Namen Gottes mit Verstand benützen.
 Menschen, Tiere, Pflanzen, alles Leben beschützen.
 In seinem Namen wurden auch schon Kriege geführt,
 Menschen vernichtet, Völker ausgeradiert.

3. Glaube an ihn und es wird dir gelingen,
 die Welt auf ihrem Weg ein Stück voranzubringen.
 Als Hilfe sendet er uns seinen Heiligen Geist,
 der hilft, dass uns das Leben nicht total entgleist.

4. Die Bibel sagt: Du sollst den Sonntag heilig halten.
 Ist doch klar, denn irgendwann muss man abschalten.
 Nimm dir Zeit für dich, für Gott und die Welt.
 Das gibt dir die Kraft, die dich aufrecht hält.

5. Zuhause kann das Leben auch nur funktionieren,
 wenn wir, so wie wir sind einander akzeptieren.
 Und hast du ein Problem, sei mutig, sprich es an,
 weil man es dann miteinander lösen kann.

6. Die Aufgabe des Menschen ist die Schöpfung zu wahren!
 Und nicht mit Tiertransportern durch die Gegend zu fahren.
 Oder glaubst du, dass die Tiere wirklich nichts spür`n
 wenn sie in Tierfabriken dahinvegetier`n?

7. Jeder Mensch hat seine eignen Grenzen und Schranken.
 Respektiere sie und achte auf deine Gedanken.
 Denn so schnell ist eine gute Freundschaft zerstört,
 wenn man nicht mehr auf die innere Stimme hört.

8. Im achten Gebot heißt es: "Du sollst nicht stehlen!"
 Die Werbung sagt, dass dir noch so viel Dinge fehlen.
 Ich rate dir sehr, ist es auch schwierig,
 "Weniger ist mehr!", sei nicht habgierig.

9. Du sollst die Wahrheit sagen und du sollst nicht betrügen,
 andre übers Haxl haun oder belügen.
 Nur wer die Wahrheit sagt, dem kann man vertrau`n,
 und nur wer ehrlich ist, auf den kann man bau`n .

10. Freue dich doch am Glück der andern
 statt neidisch und launisch durch die Welt zu wandern.
 Denn es hat, wie jeder weiß,
 alles auf der Welt auch seinen Preis.

11. Doch das Wichtigste ist: Gott wird dich immer lieben!
 Darum hat er dich in seine Hand geschrieben.
 Was du auch tust, denk immer daran,
 weil dann eigentlich ja nichts mehr schief gehen kann.

©km2007